

Morgenstern, Christian: Auf einem Eichenstrunk, die Ziegenbeine (1892)

1 Auf einem Eichenstrunk, die Ziegenbeine
2 behaglich überschlagen, sitzt ein Faun
3 und liest in einem alten Zeitungsblatt,
4 das er im Walde irgendwo gefunden.
5 Ein Feuilleton »Die Presse, ihre Macht
6 und heilige Mission« beschäftigt ihn.

7 »die Presse« liest er »ist das Fundament
8 der heutigen Kultur, der stärkste Hebel
9 geistigen Fortschritts, höherer Gesittung.
10 Sie ist die Lehrerin, Erzieherin
11 und Richterin der Völker! Nichts entzieht sich
12 der Allmacht ihrer Kritiker: Sie prüft,
13 beleuchtet alles, was du denkst und tust,
14 sie ist die vornehmste, stets wachsame
15 und drum so wichtige Vertreterin
16 der öffentlichen Meinung. Papst und Kaiser
17 umbuhlen sie. Und bis herab zum Bettler
18 sieht alle Stände, alle Klassen man
19 ihr unterworfen und gezwungen, sie
20 zu respektieren. Und noch mehr, noch mehr!
21 Sie ist das unentbehrlich-wichtigste
22 Verkehrs- und Bildungsmittel unsrer Zeit:
23 Bezieht ein großer Teil der Menschheit doch
24 heut sein gesamtes Wissen aus der Zeitung!
25 Denn mehr und mehr verdrängt die Tagespresse
26 der langen Bücher zweifelhaften Wert:
27 Der Menschen Kraft, Bedürfnis nehmen heut
28 die Zeitungen und Zeitschriften in Anspruch,
29 sodaß der Sammlung fordernden Lektüre
30 kein Raum mehr bleibt. Die für den Tag geschriebnen
31 und mit dem Tag vergehenden Zeitungen,
32 sie wirken eben rascher als die dicken,

33 gedankenschweren Bücher, ja noch mehr!
34 In ihren Händen liegt das Schicksal aller
35 schriftstellerisch- und dichterischen Werke!«

36 Mit breitem Grinsen liest es der Panisk,
37 und seine Flöte an die Lippen langend,
38 erhebt er sich und trabt vergnügt waldein.
39 Ein Wiesel raschelt unterm Stamm hervor;
40 die hohen Eichen flüstern hell im Wind;
41 und das Papierchen tanzt in eine Pfütze.

(Textopus: Auf einem Eichenstrunk, die Ziegenbeine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5>)